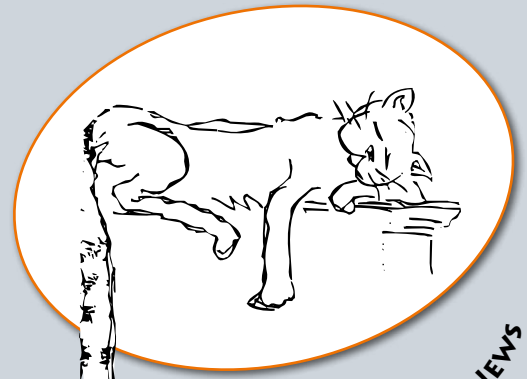


TIERPARADIES SCHABENREITH

DAS ETWAS ANDERE TIERHEIM

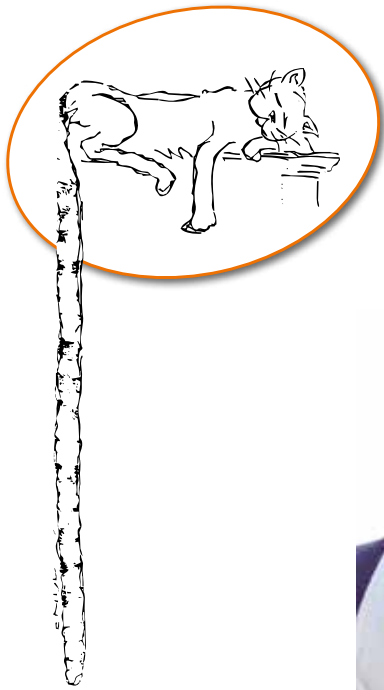


SCHABENREITH NEWS

AUSGABE 01/2016

FRAU ZAUNER





Harald und TOBIAS

UND JETZT IST SCHON WIEDER ETWAS PASSIERT ...

Fangen wir gleich mit dem 60. Geburtstag meines Mannes an.

Da wir als Überraschung für Harald einen Kabarettabend in der **Kulisse Wien** organisierten, war die Gefahr sehr groß, dass sich irgendjemand verraten oder er doch etwas bemerken könnte – es ist ja nicht so einfach, monatelang etwas geheimzuhalten. Wir mussten also auf unzählige Kleinigkeiten achten, z. B. den Verkauf der Eintrittskarten, der ja nicht über unser Vereinskonto laufen durfte (weil Harald sonst sicher bemerkt hätte, dass da immer gleiche Beträge eingezahlt werden). Also eröffnete ich ein Sparbuch und erklärte per Brief allen Kabarettbesuchern, warum diesmal ein anderer Zahlschein beiliegt und dass wir nach dem Geburtstag den gesamten Betrag aufs Vereinskonto einzahlen würden, weil der Kauf einer Karte gleichzeitig das Geburtstagsgeschenk für meinen Mann sein sollte. UFF! Aber wenigstens musste sich so kein Gast mehr Gedanken über ein passendes Geschenk machen. Mit dem Erlös kann Harald wieder etwas für die Tiere tun – und das ist für ihn das schönste Geschenk.

In der Kulisse gaben sich dann viele namhafte tolle Künstler benefizmäßig ein Stelldichein. **NADJA MALEH** trat mit einem unserer Gäste auf; der heißt übrigens **BERND ALFANZ** und hat einen Hund sowie drei Katzen. Auf die Bühne kamen auch die für uns schon liebgewordenen **ZWA VOITROTTL**, unser ganz persönlicher Hofgeistlicher **PATER HASS** (zwei Katzen), der mit Haralds Kindern **ALEXANDRA** (eine Katze) und **PAUL** (zwei Katzen) für etwas „Seriosität“ sorgte. Mein alter Seelenverwandter **DR. KLAUS UNTERBERGER** (hatte schon viele Katzen, aber alle zweibeinamputiert), von mir auch „Rollmops“ genannt, sorgte für die Laudatio und vergaß nicht darauf, in jedem zweiten Satz zu erwähnen, wie arm mein Mann mit mir sei. Naja, er ist ja auch im **ORF** tätig – dort macht er auf seriös, aber das ist er nicht. Und dann war da natürlich noch der immer aufgeregte Andy Woerz, diesmal mit Freunden.

Die Chefin der Kulisse, **DORIS RINGSEIS**, schwirrte den ganzen Abend als guter Geist für uns und um uns herum. Ihr Personal hätte für diesen Anlass wohl Rollschuhe gebraucht, soviel war los. Ganz nebenbei habe ich unsere Sekretärin Krähe mit meinen Ideen langsam, aber umso sicherer an den Rand der Verzweiflung und des Wahnsinns gebracht, aber sie hat alles gemeistert. Irgendwann wird sie mir für diesen Lernprozess dankbar sein, das weiß ich – und die Haare färbt sie sich eh schon immer, also ist auch kein graues zu sehen. Dass mein Mann neubekront seinen Geburtstag verbringen durfte, verdankte er unseren Zahnärzten (Ordination Univ.-Prof. Dr. Schintlmeister; für Insider: die Eltern von Knechti), die ihm als Geburtstagsgeschenk einen Zahn in den Adelsstand erhoben und in einer feierlichen Zeremonie die Krönung vollzogen haben.

Ja, und dann hatte ich da noch so eine Idee ... eine Geburtstagstorte musste her. Also erging drei Tage vor der Veranstaltung ein E-Mail-Aufruf an ausgewählte Freunde und Sympathisanten (vor allem -innen) des Tierparadieses: Wer backt eine Torte für das Geburtstagskind? Sofort wurden in ganz Österreich Rezepte konsultiert, Kochlöffel geschwungen und Backrohre angeworfen. Ich hatte mit vielleicht drei Torten gerechnet und traute in der Kulisse meinen Augen nicht. Es war wie im „Zauberlehrling“: Die Anzahl der Torten verdoppelte sich alle paar Minuten, immer mehr Torten wurden gebracht und ausgepackt, die Lokalküche ging in Torten unter, und schließlich war dann die ganze Kulisse voller Torten. Da wir all die Torten, Kuchen und Naschereien gar nicht in unser Auto gebracht hätten, verschenkten wir sie zum Teil an unsere Gäste, an die Kulisse-Besucher und -Mitarbeiter, zwangen sie mit vorgehaltenem Löffel zum Essen und freuten uns, dass sie sich über die gesunden Kalorienbomben so freuen. Trotzdem: Seit 7. Dezember gibt es bei uns in Schabenreith Torte zum Frühstück, Torte zu Mittag, Torte am Abend und Torte als Aperitif. Es nimmt kein Ende. Nur die Katzen haben wir bisher nicht dazu gebracht, mit uns Torte zu essen ...

Übrigens: Mein Mann hat bis zu dem Zeitpunkt, als ich ihn endlich aus dem Auto steigen ließ, keine Ahnung, was ihn erwartete. Nicht einmal, als wir in der Kulisse eintrafen, hat er so richtig realisiert, was los ist und was ihn an seinem Geburtstag erwartet. Immerhin habe ich ihm ja wochenlang das Blaue vom Himmel heruntergelogen – und er hat alles geglaubt. Gut programmiert, kann ich da nur sagen. Dafür schwebte er tagelang danach noch auf einer Wolke – er konnte gar nicht fassen, dass auch für ihn einmal sowas veranstaltet wird.



Nadja Maleh erstmals mit Livemusiker: Stammgast Bernd Alfanz an der Gitarre.



Volles Haus in der Kulisse – Danke allen für's Kommen!



Liebe Stammgäste – Die Tangos – eröffneten den Abend mit einem selbstgemachten Transparent für das Geburtstagskind.



Eine von hundert Torten: Die offizielle Geburtstagstorte – gesponsert von Melanie Kröpfl vom www.nomnom-v.com.



Die Überraschung ist gelungen.



Kater APOLLO nach erfolgreicher Operation.



APOLLO



APOLLO bei seiner Ankunft.

Auf diesem Weg möchte ich mich nochmals bei allen Menschen bedanken, die Harald einen so schönen Geburtstag beschert haben.

Aber nun zu ein paar Tiergeschichten. Vor einem halben Jahr erzählten mir unsere Nachbarn von einem Kater mit einer kleinen Verletzung. Sie nahmen an, dass es einen Besitzer geben müsse, der sich sicher um sein Haustier kümmern wird. Dem war leider nicht so. Nach ein paar Monaten brachte die Nachbarsfamilie den Kater in einem furchtbaren Zustand zu uns. Aus der Wunde war ein riesiges Loch im Körper geworden; der arme Kerl musste operiert werden und war wochenlang stationär aufgenommen. Nach langem Kampf und dank des Könnens unserer Tierärztin hat er es aber geschafft: Jetzt heißt er **APOLLO** und liebt es, im Büro meines Mannes Unfug zu treiben. Die Besitzer haben sich nie gemeldet. Wahrscheinlich haben sie Angst vor den Tierarzkosten – und die Verantwortung für ihr Tier dürfte wohl in einem Schneehaufen steckengeblieben sein. Jetzt bekommen Sie eine Tiergeschichte zu lesen, die ich vor drei Monaten geschrieben habe. Es hat sich nichts verändert: alles stabil – und nur noch einmal im Monat ist eine Injektion notwendig. Bitte gemütlich hinsetzen und lesen!

WIEVIEL IST EIN SCHWANENLEBEN WERT?

Vor drei Wochen kam ein Anruf der Tierklinik Bad Ischl: „Könnten Sie einen Schwan mit Knochenkrebs aufnehmen?“

Wer mich kennt, der weiß, dass ich in so einem Fall unzählige Fragen habe und daher extrem „beliebt“ bei Tierärzten bin.

„Haben Sie ein Röntgen gemacht oder warum kommen Sie auf diese Diagnose?“

„Ja, ein Röntgen wurde gemacht – und der Befund ist Krebs.“

„Wer hat den Schwan gebracht, und wie wurde die Krankheit entdeckt?“

Antwort der Assistentin – weil ein Tierarzt tut sich mich sowieso nicht an: „Wanderer haben das Tier gefunden und zu uns in die Klinik gebracht, weil es nicht mehr laufen kann.“

„Und woher kennen Sie unser Tierheim?“

„Sie hatten einmal eine Angestellte, die ein paar Jahre bei Ihnen gearbeitet hat, die hat uns von Ihnen erzählt.“

„War das Würmchen, die von einem Tag auf den anderen verschwunden ist?“

„Ja, genau!“

Meine Rede, sie kommen alle wieder – und sie erinnern sich an uns.

„Wir nehmen den Schwan. Wann bringt ihr das Tier?“

„Wenn es geht, so schnell wie möglich, da wir den Patienten nicht länger in einer Box sitzen lassen können.“

„Wir erwarten euch.“

Gebracht hat den Schwan dann Würmchen mit ihrem Vater, ziemlich spät-abends. Mein Mann und ich nahmen das Tier in Empfang und brachten die Schöne – wie wir gleich feststellten – in den Wasser- und Hühnerstall. Es war auch schön, so wortlos zwischen unserer ehemaligen Stallhilfe und uns Frieden zu schließen. Tierschutz verbindet!

So, nun war sie da, unsere neue Patientin. Die erste Nacht verbrachte sie

nicht gerade standesgemäß im Hühnerstall und verdrückte gleich mal zwei Häuptelsalate und Körner, weil der Hunger doch schon etwas groß war. Am nächsten Tag ging es zu unserer Tierärztin, da wir noch eine zweite Meinung einholen wollten, um ganz sicher zu gehen. Die niederschmetternde Diagnose Knochenkrebs wurde anhand der gemalten Röntgenaufnahmen von unserer Ärztin bestätigt. Die Schwanendame, die jetzt auf den Namen **FRAU ZAUNER** hört („Ich geh’ zum Zauner nach Ischl auf einen Kaffee und einen Zaunerstollen“ – garantiert sehr bekannt, dieser Satz!), war sehr gestresst und nervös. Die Injektion, um den Krebs ein bisschen im Zaum zu halten, ließ sie sich jedoch problemlos verabreichen. Schon unsere Hündin **ROTKÄPPCHEN** konnte mit dieser Injektionskur zehn Jahre lang ein unbeschwertes Leben führen, trotz Knochenkrebs. Sie wurde 15 Jahre alt.

Sieben Wochen bekommt **FRAU ZAUNER** jeden Donnerstag eine Injektion. Jetzt hat sie zwei von sieben und geht schon alleine in den Teich und auch wieder heraus. Mit den anderen Wasservögeln versteht sie sich sehr gut und genießt den wunderschönen Herbst in Sicherheit – hier bei uns im Tierparadies Schabenreith.

*Liebe FRAU ZAUNER,
wir machen alles für dich, um dein Leben schön,
schmerzfrei und lebenswert zu gestalten.
Natürlich mit viel grünem Salat, des Schwanes
Lieblingsspeise. Wir hoffen, dir noch viele Injektionskuren finanzieren zu
dürfen (auch wenn einige der Gattung Mensch meinen: zu teuer), um dich
noch lange in unserer Nähe zu wissen. Wenn du eines Tages beschließt,
über die Regenbogenbrücke zu gehen, verspreche ich dir, dich zu begleiten.
Außerdem verspreche ich dir, dass wir dich nie leiden lassen werden. Nach
35 Jahren Erfahrung mit Tieren wissen Harald und ich, wann es soweit
ist. Du wirst sehen, es ist nicht so schlimm, von einem Tierparadies ins
andere zu schwimmen. Versprochen! Bis dahin hast du aber noch Zeit,
denn du hast uns an deiner Seite, um gemeinsam mit dir zu kämpfen -
und wir haben eine Tierärztin, die zaubern kann. Gemeinsam sind wir ein
unschlagbares Team, aber du musst mitmachen. Das hast du aber schon
beim letzten Tierarztbesuch bewiesen, als du ganz cool im Wartezimmer
auf deine wöchentliche Injektion gewartet hast. Ein Tipp von uns: Pfeif
auf den Krebs und genieße! Genieße den grünen Salat, genieße deine Freunde,
genieße den Teich, genieße diesen Herbst, der nicht dein letzter sein soll.
Genieße das LEBEN!*



FRAU ZAUNER vorbildlich
beim Tierarzttermin.



Gastkater für eine Nacht.



Machen Sie sich selbst ein Bild von der schlechten Betreuung ...



Enkelkind auf Augenhöhe mit der Katzenbande.



Natürlich sind auch wieder andere tierische Geschöpfe bei uns eingezogen. Von allen kann ich hier nicht erzählen, aber ein bissl was berichte ich Ihnen schon. Für eine Aufzählung, wer aller gestorben ist, habe ich heute allerdings keinen Nerv – und morgen auch nicht. Daher diesmal nur neutrale Storys:

Es war zwei Uhr früh, als mein Handy sich wieder einmal wichtig machte und auf Teufel komm raus anschlug. Ich arbeitete noch in meinem Büro und hob ab, wie jeden Tag – 24 Stunden im Einsatz für die Tiere. Der Anrufer hatte einen kleinen Kater maunzend auf der Straße gefunden und fragte, ob er ihn zu uns bringen dürfe. Natürlich durfte er.

Eine halbe Stunde später war der kleine Kerl da. In der Zwischenzeit heizte ich ein Fremdenzimmer ein und brachte das Bettzeug durcheinander, um den beliebten „Ichhaumichzumkuschelninsbett-Effekt“ zu erzielen. Ich hasse es, Tiere in einen Käfig zu sperren, außer es ist medizinisch notwendig. Daher bekommt jedes Fundtier bei uns diesen Service. Ich stellte auch jede Menge Futter hin, weil ich ja nicht wusste, was der Kleine gern isst.

Der Kater hatte eine Adresskapsel an seinem Halsband. Es war bereits drei Uhr früh – und, ehrlich gesagt, um diese Uhrzeit möchte ich kein Tier mehr seinem Besitzer übergeben. Erstens muss auch für uns irgendwann Ruhe sein, und zweitens würde wieder das große Hundekonzert beginnen, wenn jemand vor dem Tor steht. Es gibt kein Tierheim, das um diese Zeit herumtelefoniert und Leute einlädt! Genügt ja wohl, das Tier bestmöglich zu versorgen ...

Nach einem ausgiebigen Mahl kuschelte sich der Kater in die Steppdecke und schlief selig ein. Am Morgen gab es dann Frühstück fürs Gastkaterchen. Danach brachte ich das Tier zu meinem Mann, der schon in seinem Büro saß und arbeitete. Ich wollte den Kleinen nicht alleine im Fremdenzimmer lassen. Im Büro war dann alles lustig – lustig, den Schreibtisch abzuräumen; sehr lustig, den Papierkorb zu durchstöbern; extrem lustig, aus dem Teppich eine Ziehharmonika zu machen.

Natürlich haben wir die Besitzer davon in Kenntnis gesetzt, dass ihr Tier bei uns und wohlauf ist. Eine Stunde später standen sie vor der Tür und machten Ärger. Sie fragten uns allen Ernstes, warum wir ihr Tier gestohlen hätten! Ich traute meinen Ohren nicht. Dann wollten die Leute den Kleinen ohne Katzenkorb mitnehmen. Auch das macht kein Tierheim – und wir schon gar nicht. Ohne Kautionsbörge ich außerdem keine Katzenkörbe mehr her, weil die dann nie zurückgebracht werden (und wir haben teure Körbe). Genauso geht es uns mit den Katzenfallen. Irgendwann hat man von der ewigen Ausnützererei genug und wird gescheiter. Ich möchte mich ja auch nicht ständig für blöd verkaufen lassen.

Plötzlich hörte ich von den ungemütlichen Besuchern den magischen Satz: „Wir haben geglaubt, ihr arbeitet gut und euer Tierheim ist etwas Besonderes – aber so gschissn wie ihr arbeitet kein Tierheim!“ In diesem Augenblick fiel mir das rettende Motto ein: „Lächle – du kannst sie nicht alle töten!“ Ich drehte mich um und schickte die Herrschaften einen Katzenkorb kaufen. Schließlich war es Samstag, und die Geschäfte hatten offen. Als die Tierbesitzer zurückkamen, hatten sie tatsächlich einen Katzenkorb dabei ... ausgeborgt, was sonst?

Da wir laut Weisung der Landesregierung für den Aufenthalt etwas verlangen müssen, haben wir für Futter (und das nicht wenig), Katzenstreu,

putzen, überziehen, bügeln, Zimmer einheizen, bespaßen, in der Nacht Tier übernehmen und Besitzer verständigen insgesamt ganze 5 Euro verrechnet. (Die Antwort: „Ihr mochts eich a guats Göd.“ Nur zum Vergleich: Normalerweise kostet ein Zimmer für eine Nacht pro Person bei uns 49 Euro.) Wie Sie sich vorstellen können, stehe ich in dem Moment knapp vorm Zerplatzen, also beruhige ich mich halt wieder mit „Lächle – du kannst ...“ Und dann fällt mir wieder ein: „Du machst es für die Tiere.“

Dann gab's noch so einen Fall der besonderen Art: Seit Jahren warnen wir die Behörden, dass nicht allzu weit weg eine Person lebt, die Tiere sammelt und diese Tiere sich ungehindert vermehren lässt. Von amtlicher Seite ist aber nie etwas geschehen. Wir haben immer wieder mit Futterspenden ausgeholfen, mein Mann fuhr einmal einen ganzen Tag lang Heu bringen – und immer wieder nahmen wir besagter Person Tiere ab. Sie versprach dann Harald und mir auch immer wieder, dass sie kein neues Tier mehr aufnehmen würde.

Irgendwann fiel mir aber auf, dass für jedes Lebewesen, das wir zu uns nahmen, Tage später zwei neue dort einziehen durften. Kastriert wurde nicht, denn Tierbabys sind ja sooo lieb. Irgendwann halfen wir nicht mehr, weil es sowieso sinnlos war.

Vorige Woche war es dann soweit. Die Fürsorge brachte alles ins Rollen; der Person wurden nicht nur die Tiere abgenommen ... Man kündigte uns drei kleine Hunde und vier Kaninchen an, und wir veranlassten unsere beiden Tierpflegerinnen, alles herzurichten – was sie auch in liebevollster Weise im Sinne der Neuankömmlinge taten. Dann begann das Warten. Um 21.30 Uhr bekamen wir einen Anruf von unserer Tierärztin. Sie bat uns, zur Bezirkshauptmannschaft zu kommen, um die Hunde und Kaninchen zu übernehmen. Also fuhren Harald und ich los. Die Tierpflegerinnen warteten und gingen nicht ins Bett, damit sie uns später helfen konnten.

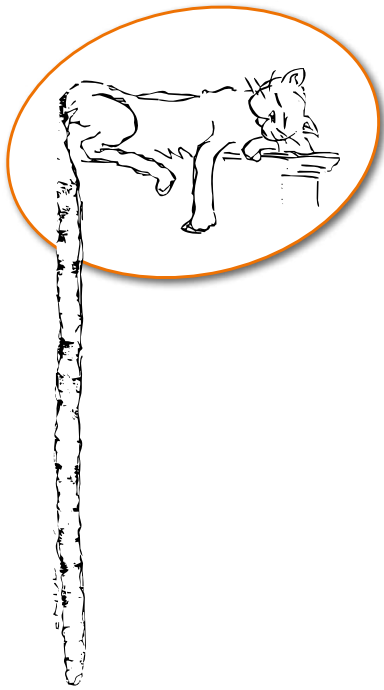
Kaum waren wir bei der BH angekommen, verkündete uns die Amtstierärztin die frohe Botschaft, dass man uns statt drei kleiner sechs große Hunde zugeordnet hatte, von denen einer sogar in Narkose war. Nicht ganz einfach. Auch die vier Kaninchen hatten sich auf wundersame Weise vermehrt und waren fünf geworden. Es war bitterkalt, und wir standen jetzt da und hatten für die restlichen Hunde keinen Platz mehr. Dann teilte man uns noch mit, welche Hunde nicht zusammen sein dürften. Das heißt: Wir hatten einen Zwinger frei und brauchten drei davon.

Mitten in der Nacht stellte man meinen Mann und mich vor vollendete Tatsachen. Niemand kann sich vorstellen, was das bedeutet. Wetterbedingt konnten wir in dieser Nacht nur improvisieren. Für den Hund in Narkose war eine Katzenstube frei; wie die in der Früh aussehen würde, konnten wir uns lebhaft vorstellen. Aber die Hündin brauchte Wärme, weil sie ja noch geschlafen hat, und da muss man zum Wohl des Tieres auch den Rest in Kauf nehmen ...

Laut Amtstierärztin konnte man die vier unkastrierten Rüden zusammen lassen. Daran hielten wir uns – bis wir am nächsten Tag feststellten, dass die vier Rüden in Wahrheit drei Rüden und eine Hündin waren, natürlich alle nicht kastriert. JUHUUU! Auch die Kaninchen waren nicht kastriert, aber dafür total verfloht. Noch nie habe ich so verflochte Kaninchen gesehen. Unsere Tierärztin hat den Zustand fotografiert. Aber das Beste kommt

6 Hunde und 5 Kaninchen haben wir insgesamt übernommen. Willkommen im Tierparadies!





zum Schluss: Da die Besitzerin ihre Tiere „freiwillig“ der Amtsärztin übergeben hatte, handelt es sich nicht um eine behördliche Abnahme. Daher – TATATATAAAA! – gibt es keinen Cent vom Land. Wäre es eine behördliche Abnahme gewesen, müssten die Kosten für Kastration, die ersten zwei Monate Aufenthalt mit einem Tagsatz pro Hund und Kaninchen übernommen werden, aber so ... Pech gehabt.

Wir waren übrigens nicht das einzige Tierheim, das in diesem Fall Tiere aufgenommen hat. Die Tierheime Wels, Linz, Freistadt und Steyr sitzen mit uns im gleichen Boot. Alle geretteten Hündinnen waren trächtig, was die Kosten weiter nach oben treibt. Aber immerhin lässt man uns nicht allein im Regen stehen. Bald werden wir bei so viel Wasser unsere Gummistiefel gegen Fischerstiefel tauschen müssen. Da wir gemeinsam fünf Tierheime sind und daher viele Stiefel brauchen könnten, kriegen wir ja vielleicht einen Mengenrabatt. Wenn uns schon der Amtsschimmel nicht unterstützt, dann eventuell ein Stiefelhersteller ... Aber genug davon, weil sonst mein Magengeschwür Tango tanzt.

Schlimm war es für mich auch, als ich mit einem Gast und Hund **BALDUIN** in meinem geliebten Toscanapark eine kleine Auszeit nehmen wollte, da ich in Gmunden zu tun hatte. Seit 32 Jahren ist eine Runde in diesem wunderschönen Park für mich ein Muss, wenn ich in der Gegend bin.

Diesmal wurde aus dem Besuch auf meinem Kraftplatz aber ein Horrortrip: Wir waren schon eine Weile am Ufer des Sees dahingewandelt, als wir eine laute Knallerei hörten. Zuerst dachten wir an eine etwas verfrühte Silvester-Lärmerei, weil ja zwei Tage später Jahreswechsel angesagt war. Nach neuerlichen Schüssen wurde uns klar, dass hier jemand auf Entenjagd war. Vorhin, beim Betreten des Parks, waren uns noch freundliche, um Futter schnorrende Enten entgegengekommen. Eine Viertelstunde später hatten blöd grinsende Waidmänner, die aus ihren Booten Richtung Ufer schossen, die schönen Tiere ermordet. Auch von den Stegen aus wurde geschossen. Dabei waren weder am Anfang noch am Ende des Parks Warnungen angebracht, dass hier eine Jagd stattfindet. Nur an einem Bootsteg in der Mitte des Toscanaparks hing eine Tafel: „Achtung Jagd“.

Nie, nie wieder gehe ich in diesen Park – und nie, nie wieder fahre ich nach Gmunden. Ich rufe alle Menschen auf, das gesamte Gebiet rund um den See zu boykottieren, dort nicht mehr einzukaufen, essen zu gehen oder in einem Hotel zu nächtigen! Diese idiotische Entenjagd war ein reines Abschlachten. Ich möchte nicht wissen, wieviele dieser liebenswerten Geschöpfe elend irgendwo krepieren sind. Einfach grauenhaft!

Unser Weg ist mit Windmühlen gepflastert, gegen die wir kämpfen müssen.

SO, ABER NUN ZU ETWAS ERFREULICHEREM

Dazu muss ich aber ein wenig weiter ausholen. Eines Tages erzählte uns Sekretärin Krähe, dass **AUSTRIA'S NEXT TOPMODELS** zu uns kommen möchten. Stressbedingt hörte ich ihr – wie so oft – nur mit halbem Ohr zu. Erst viel später, da waren die Damen schon wieder ein paar Tage weg, habe ich doch noch überhört, worum es geht. Und dann habe ich



Entenjagd am Traunsee

mit **MIA** mitgezittert. Normalerweise kann ich ja um diese Zeit noch nicht vor dem Fernseher sitzen, aber in dem Fall war eine Ausnahme angesagt. **BIANCA** hat ja schon vorher das Handtuch geworfen und möchte nur noch für die Rechte der Tiere kämpfen.

Als die Models bei uns waren (sie kamen zu viert), fielen sie mir als total nette, unkomplizierte junge Menschen äußerst angenehm auf. Fünf Minuten, nachdem ich diesen Gedanken gehabt hatte, waren die jungen Menschen wegen des Gatschwetters von oben bis unten verreckt. Da hätte man tolle Aufnahmen machen können: Models im Schlamm. Models mit den Abdrücken gatschverschmierter Hundepfoten im Gesicht. Models mit Katzenhaar-Make-up ... Vielleicht sollten die „Topmodel“-Verantwortlichen sich überlegen, ob sie für die nächste Staffel nicht eventuell ein Shooting mit unseren Tieren machen wollen. Wäre doch eine Idee, die Models – overdressed im Abendkleid – mit Schwein in der Suhle zu filmen. Oder mit Dalai, unserem Lama, wenn er grad wieder durch die Gegend spuckt. Das müßte man dann allerdings im Gegenlicht photographieren, damit man auch den Schlatz sehen kann.

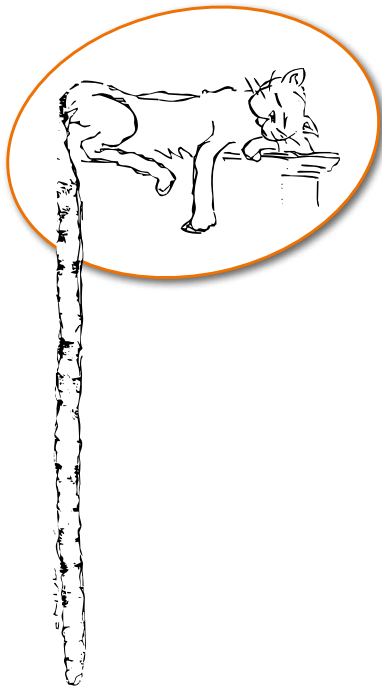
So, jetzt aber zum eigentlichen Event: **MIA** (sie wurde Dritte bei „Austria's Next Topmodel“) und **BIANCA** haben einen tollen Abend für das Tierparadies Schabenreith veranstaltet, unterstützt und initiiert von **I LOVE VEGGIE BURGER**-Geschäftsführer **MARTIN KRUPITZA** und seinem tollen Team sowie einigen Sponsoren, die Preise für die Tombola zur Verfügung gestellt haben. Weitere Models, Visagisten und ein DJ stellten sich

I Love 
Veggie Burger



Scheckübergabe – Danke für die tolle Unterstützung!





ebenfalls ehrenamtlich in den Dienst der guten Sache und trugen zu der erfolgreichen Charity-Veranstaltung bei. Der Erlös aus Essen und Getränken, aber auch aus dem Losverkauf kam eins zu eins unseren Tieren zugute. Nach so einem tollen Abend mit vielen tollen Menschen war unsere schwer angeschlagene Psyche wieder enorm aufgebaut. Menschen, die unsere Arbeit anerkennen und schätzen, helfen uns auch moralisch – und ich frage mich, warum ich mich wegen der wenigen Kritiker, die meistens nichts als Neider sind, immer so ärgere. Diese Herrschaften möchten zwar den Erfolg haben, aber die Arbeit, die Angst um die Tiere, das nächtelange Schreiben im Büro und vieles mehr interessieren sie nicht. Und Urlaub sowie Freizeit dürfen bei den Neidern auch nicht auf der Strecke bleiben – eh kloa! Jedenfalls überreichte man uns am Ende dieses wunderschönen Abends einen Scheck, auf dem ein hoher Betrag stand. Ich glaube, die Summe war für alle eine ganz große Überraschung.

Mein Mann und ich dachten nicht an unseren Hochzeitstag, der sich an diesem Tag zum 28. Mal wiederholte, aber der Rest der „Bande“ gratulierte uns nach der Scheckübergabe mit einer Schokozipfelmütze, in der zwei Kerzen steckten, die wir ausblasen mussten. Eine sehr liebe Idee, oder? An den Abend werden wir jedenfalls noch sehr, sehr lange zurückdenken – während unsere Tiere inzwischen mit dem Geld allein zum „Fressnapf“ einkaufen gehen möchten. Aber das erlauben wir nicht, weil sie sonst wieder nur mit ungesundem Zeug heimkommen.

Einen Besuch auf ein gutes Essen im **I LOVE VEGGIE BURGER** am Salzgries 9 im 1. Wiener Gemeindebezirk sei Ihnen hiermit uneingeschränkt und von ganzem Herzen empfohlen! Unseren nächsten Stammtisch werden wir wohl auch dort abhalten.

Allen Oberösterreichern sei an dieser Stelle das tolle Burger-und-mehr-Lokal **FRONT FOOD** in der Pfarrgasse 20 in Linz empfohlen! **BERNHARD FALKNER** führt sein Lokal mit Herz und Seele. Obendrein unterstützt er das Tierparadies mit dem Verkauf seiner T-Shirts. Auch dafür an dieser Stelle einfach nur Danke!

Bei dieser Gelegenheit auch nochmals vielen lieben Dank an alle Christkinder die bei der Aktion „**Christkind für Tierheimtiere**“ von **MICHAELA LOINDL** teilgenommen haben! Große Freude bei allen Beschenken!

Im vergangenen Jahr hatten wir mehr Tierrettungsfahrten denn je. Ich wusste gar nicht, dass man stellenweise die Enns durchwaten kann. Aber das habe ich gemacht – und zwar am 23. Dezember 2015, während mein Mann am Ufer versuchte, die verletzte Ente zu fangen. Kalt war mir schon, weil ich eigentlich gerade duschen gehen wollte, als wir zur Tierrettungsfahrt gerufen wurden. Also rein ins Sweatshirt, ohne BH und Unterleiberl, und ab in die Jeans, ohne Strumpfhose oder Socken. Barfuß in die Stiefel, keine Jacke – muss ja alles schnell gehen. Ich habe so gefroren im Wasser! Hätte ich falsche Zähne, dann hätte ich die Prothese vor lauter Zähneklappern garantiert in den Fluten verloren ...

In diesem Fall waren wieder einmal die Angler schuld, die ihr mörderisches Werkzeug überall liegenlassen. Enten, Schwäne und überhaupt viele Was-



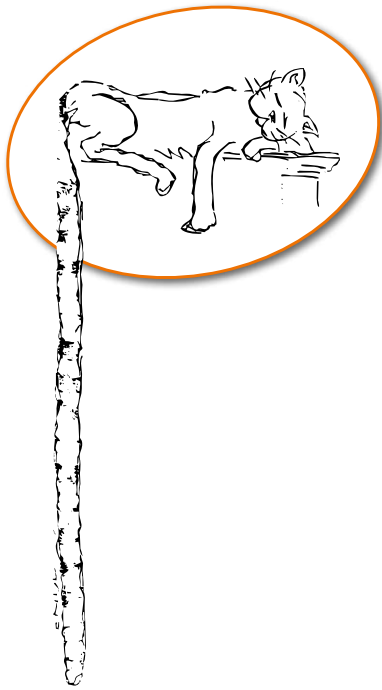


Spieglein, Spieglein, ...
Alexandra, Lieblingsmodel vom Zwerg.

servögel müssen dann daran sterben. Voriges Jahr mussten wir deswegen zwei Schwäne operieren lassen. Sollten Sie zu den Leuten gehören, die sagen „Ich esse nur noch Fisch“, dann vergessen Sie das, bitte. Wir können die Schreie dieser Tiere nicht hören; daher fällt es so leicht, sie zu töten. Denken Sie beim nächsten Fischessen einmal daran.

So, und zum Schluss komme ich noch einmal zu den Supermodels zurück. Auch wir in Schabenreith haben ein Supermodel. Nein, wo denken Sie hin – es ist weder ein Schwein noch ein Pferd, ein Hase oder ein Hund. Die sind sowieso alle Supermodels. Es handelt sich vielmehr um meine Stieftochter **ALEXANDRA**, die für die Gestaltung unserer Rundschreiben verantwortlich ist. Diesmal möchte ich Ihnen das Gesicht hinter dieser Arbeit zeigen. Auch mein bisher letztes Buch habe ich vertrauensvoll in Alexandras Hände gelegt – und das nächste wird sie auch gestalten. Manchmal, wenn es uns gerade einfällt, photographieren Alexandra und ich einfach drauflos. Sehen Sie selbst, wie schön sie ist, auch ganz ohne Visagisten. Ich bin so stolz auf Alexandra und liebe sie sehr (vor allem jetzt, da sie der Pubertät entwachsen ist). Auf den Rest der Kindermeute bin ich auch stolz, aber die möchten inkognito bleiben (aber nicht, weil sie so schiach sind). Sind auch alle photogen, aber bitte nur fürs Familienalbum. Unser Enkelkind, mittlerweile neun Monate alt, entwickelt sich schon jetzt zur Tierrechtlerin und zeigt keine Angst. Ihre Geschwister sind zwei Katzen,





mit denen sie aufwächst. Die finden es zwar nicht lustig, wenn die Nachwuchstierfreundin in der Nacht wegen ihrer kommenden Zähne kreischt, aber für unsere Katzen ist sowas höchst interessant. Die ziehen sich nicht in ein anderes Zimmer zurück, sondern sitzen im Kreis um Jasmin herum und pföteln solange zu ihr hin, bis sie wieder zu lachen beginnt und den Katzen nachkrabbelt. Auch am Trockenfutter ist die kleine Maus interessiert. Da es vegan ist, kann's eh nicht schaden, sollte sie einmal schneller als ihre Mama bei der Schüssel sein. Bin gespannt, was ihr erstes Wort sein wird. Wahrscheinlich wird sie bellen oder miauen – wir lassen uns überraschen.

So, und weil mein Rechtschreibfehlerdetektiv am Freitag nach Kiew fliegt, muss ich dieses Rundschreiben jetzt beenden, obwohl ich noch soviel zu erzählen hätte. Aber sonst wird er ja nie fertig ...

Ich hoffe, dass ich Sie ein wenig unterhalten konnte, möchte mich wie immer für Ihre Treue und Unterstützung bedanken und Ihnen jetzt schon mitteilen, dass Sie sich am 30.4.2017 nichts vornehmen sollen. Dann gibt es nämlich eine Veranstaltung zu meinem Sechziger, der am 1. Mai des kommenden Jahres stattfinden wird. Ich möchte mit Ihnen vorfeiern, und das sage ich Ihnen jetzt schon, weil „Ich habe es zu spät erfahren“ gilt nicht! Sollte mich vorher ein Jäger oder Angler erschlagen haben, findet dieser Abend trotzdem statt – und man darf mich dann nach Herzenslust ausrichten.

*Viele, viele liebe Grüße aus dem Tierparadies Schabenreith
senden Ihnen Doris & Harald Hofner*

TOBIAS über das MOFF



PS: Achja, nochwas: Wie Ihnen sicher aufgefallen ist, liegt dem Rundschreiben ein kleines Heftchen bei. Die Dezemberausgabe des **MOFF**. Das ist **GERHARD HADERER** feines Schundheftl. Ein Comic, der monatlich erscheint und die Augen von Satire-Freunden zum Leuchten bringt. **MOFF** erzählt, was die Menschen aktuell bewegt. Politik, Religion, Sport oder ganz normale Alltagssituationen – Haderers feine Feder ist schonungslos und dabei so treffend. Eine ganz liebe Unterstützerin hat uns die Rückseite als Werbefläche gesponsert und gleich welche drucken lassen, damit auch Sie in den Genuss dieser wirklich lustigen Comics kommen. Sollte es Sie nicht ansprechen, geben Sie es bitte weiter! Wir danken Frau W. für diese Unterstützung und für vieles mehr! www.scherzundschund.at

IMPRESSUM: Herausgeber / Medieninhaber: Tierparadies Schabenreith E.V., Ziehbbergstraße 23, A-4562 Steinbach / Ziehbberg, ZVR-Zahl: 256816179
Bankverbindung: BAWAG, IBAN: AT22 1400 0467 1040 9714, BIC: BAWAATWW
Verlagsort: Tierparadies Schabenreith E.V., Ziehbbergstraße 23, A-4562 Steinbach / Ziehbberg;
Hersteller / Herstellungsort: iDruck.at, Triester Str. 33, 1100 Wien
Organisation: Anita Hauser; Fotos: Doris Hofner-Foltin, Fotos Kulisse: Werner Nowak / www.distorted-picture.com,
Foto Scheckübergabe: Jörg Klickermann / www.klickermann.at; Redaktion: Doris Hofner-Foltin;
Lektorat: Peter Hliss; Grafische Unterstützung: Alexandra Hofner

„Schabenreith News“ dient zur Verbreitung und Förderung des Tierschutzgedankens. Als öffentliches Tierheim des Landes Oberösterreich und gemeinnütziger Verein ist es uns ein Anliegen, von der Arbeit am Hof zu berichten und durch artgerechte Haltung eine Vorbildfunktion auszuüben und so ein Umdenken im Umgang mit Haus-, „Nutz-“ und Wildtieren in der Gesellschaft zu bewirken. Satzfehler und Irrtümer vorbehalten. **Ausgabe Jänner 2016**

WWW.TIERPARADIES.AT